

MENSCHENWÜRDIGES UND UMWELTFREUNDLICHES WOHNEN IN DER STADT

JAKARTA: DIE STADT MIT DEN ZWEI GESICHTERN



Stadtzentrum
Jakarta

Einwohner*innenzahl
**JAKARTA: 11 MIO.
AUF 661,5 KM²**

Einwohner*innenzahl Berlin:
3,8 Mio. auf 892 km² (2022)



Informelle Siedlung -
Kampung Kota

Fast 40% der 11 Mio. Einwohner*innen leben in Armut und wohnen in informellen Siedlungen bzw. Kampung (dt. „städtische Dörfer“). Die Siedlungen werden häufig für Überschwemmungen und Verschmutzung verantwortlich gemacht und sind von Zwangsräumungen bedroht.

Die Metropole Jakarta mit ihren Wolkenkratzern, Shoppingmalls und Schnellstraßen gilt als Symbol des Fortschritts. Doch hinter der glitzernden Fassade verbergen sich die Schattenseiten einer Urbanisierung. Große Teile der Bevölkerung leiden unter Armut, Ungleichheit, Korruption und Umweltzerstörung sowie unbezahlbarem Wohnraum.



Teile Jakartas sind regelmäßig von Überschwemmungen betroffen

Die Provinzregierung rechtfertigt Zwangsräumungen mit dem informellen Status der Siedlungen und einem übergeordneten „öffentlichen Interesse“. Zunehmend dient auch der Hochwasserschutz als Legitimation für die Zwangsräumungen von Kampung. Dabei liegen die eigentlichen Ursachen für Überschwemmungen in einer fehlgeleiteten Stadtplanung begründet. In den letzten 39 Jahren hat Jakarta etwa 90% seiner Grünflächen durch Bebauung eingebüßt. Dadurch verliert der Boden die Fähigkeit, Wasser aufzunehmen, was zu stärkeren und zusätzlichen Überschwemmungen führt.



Im Jahr 2015 wurden mehr als 10.000 Häuser in Jakarta aus den informellen Siedlungsgebieten für städtische Entwicklungsprojekte zwangsräumt.

TRANSFORMATIVE KRAFT DER STÄDTISCHEN ARMEN IN KAMPUNG TONGKOL



QR-CODE SCANNEN
UND MEHR ERFAHREN



Kampung Tongkol damals

Kampung Tongkol, Krapu und Lodan sind informelle Siedlungen entlang des Flusses Ciliwung in Nordjakarta. Durch ein 2015 beschlossenes Hochwasserschutzprogramm waren sie von Zwangsräumungen bedroht. Doch die Bewohner*innen wehrten sich dagegen, starteten ein Projekt zur Rettung ihrer Kampung und setzten die Kampagne „das Recht auf Stadt für alle“ in Bewegung.

Die Bewohner*innen von Kampung Tongkol organisierten sich in Netzwerken und erarbeiteten mit Unterstützung von Architekt*innen, Stadtplaner*innen, Anwält*innen und NGOs alternative Konzepte für die Verbesserungen ihrer Siedlungen. Diese beinhalteten den teilweisen oder vollständigen Abriss von direkt an den Ufern gelegenen Häusern, um das Flussmanagement zu verbessern. Gleichzeitig sahen die Pläne den Neubau ressourcen- und energieeffizienter Gebäude, Maßnahmen zur Reinigung des Flusses und die Bepflanzung der Ufer vor. Sie gründeten eine Genossenschaft zur Verwaltung und Finanzierung ihres Wohnraums und sicherten sich die politische Unterstützung eines Gouverneurskandidaten.



Einwohnerversammlung

Mit Unterstützung der Provinzregierung haben sie das Projekt „Recht auf Wohnen in Jakarta: Kollektive Aktionen und politische Lobbyarbeit“ ins Leben gerufen. Mittlerweile ist die Anzahl der Kampung, die bei der partizipativen Entwicklung ökologischer und bezahlbarer Wohnlösungen unterstützt werden, von 6 auf 21 gewachsen. Das Projekt hat deutlich gemacht, dass die städtischen Armen selber konstruktiv zur nachhaltigen Stadtentwicklung beitragen können. Es zeigt zugleich wie wichtig eine politische Unterstützung ist. Das Projekt ist mittlerweile Vorbild für andere von Zwangsräumungen oder Umsiedlungen Betroffene, die sich für den Erhalt ihre Kampung einsetzen. Sie setzen sich auch für Landreformen und kollektiven Grundbesitz in Jakarta ein.



Community Action



Kampung Tongkol heute